

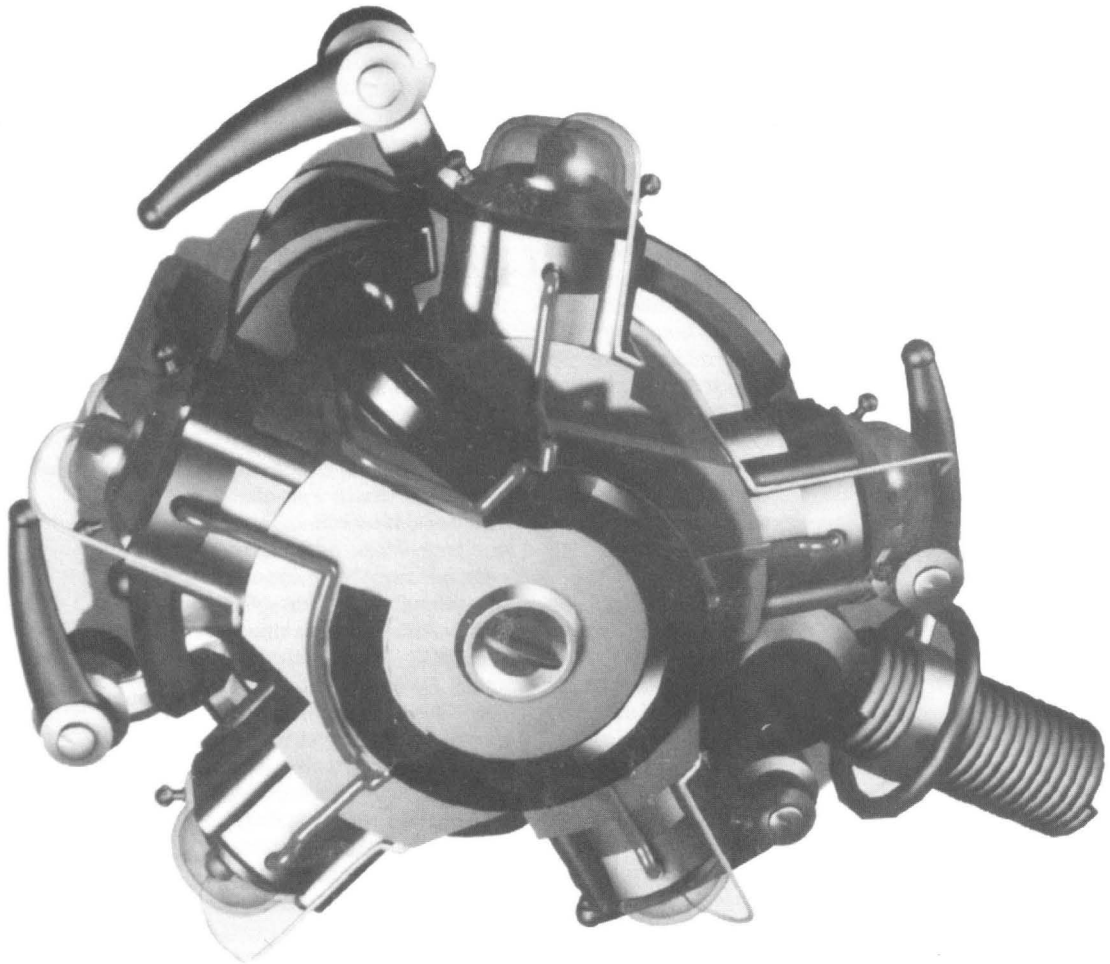
monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Juni 1998
Nummer 207



Bayerischer Staatspreis für Nachwuchs-Designer 1998

Die Gewinner des bundesweiten Wettbewerbs

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum bis zum 14. Juni 1998

Spannend blieb es bis zur Eröffnung der Ausstellung »Bayerischer Staatspreis für Nachwuchs-Designer 1998«. Die große Frage war: Wer sind die Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs, den das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie nun schon zum achten Mal bundesweit ausgeschrieben hat.

Die Prämierung und öffentliche Bekanntgabe der Preisträger durch Hans Spitzner, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie, war der Höhepunkt der Eröffnungsveranstaltung am 11. Mai 1998, zu der viele Designinteressierte und -engagierte ins Germanische Nationalmuseum kamen. Dort wird die Ausstellung, organisiert vom DESIGNFORUM NÜRNBERG, die Wettbewerbsergeb-

nisse noch bis zum 14. Juni 1998 präsentieren.

Die drei, mit je 15.000 DM dotierten Staatspreise, die dieses Jahr erstmals alle an Industriedesigner/innen gingen, erhielten die Münchnerin Anne Bergner für ihr »pCO₂-Meßgerät für natürliche Familienplanung«, Steffen Kroll aus Halle für seinen Schuh- und Stiefelentwurf »Vorwärts zum Handwerk« und Axel Schmid aus Leonberg für sein »Regenwaldbaumkronenforschungsluftschiff«. Zusätzlich wurden insgesamt sieben Anerkennungen für innovative Design-Lösungen und überzeugende Handwerksform verliehen.

Am Wettbewerb beteiligten konnten sich sowohl junge Designer aus den Bereichen Industrie- und Textildesign – 1998 erstmals auch Berufsanfänger – ebenso wie Bewerber aus dem Bereich Gestaltendes Hand-

werk. Zur Vorauswahl waren 230 Bewerbungen aus der gesamten Bundesrepublik eingereicht worden. Die Jury wählte insgesamt 49 Teilnehmer für die Ausstellung aus, darunter die drei Preisträger und sieben Anerkennungen, die den Besuchern mit ihren pfiffigen und innovativen Objekten, Modellen und Prototypen eine Vielfalt an phantasievollen Formen und neuen Produktideen präsentieren.

Anne Bergner hat mit ihrem neuartigen »pCO₂-Meßgerät für natürliche Familienplanung« ein äußerst ästhetisches, formal stimmiges Objekt gestaltet, das nicht zufällig darauf verweist, daß sie ihre Ausbildung als Goldschmiedin und Industrie-Designerin zu einer gelungenen Symbiose vereint hat. Form und Funktion ermöglichen eine einfache, fast »intuitive« Handhabung. Optisch und haptisch vermittelt das Meßgerät sympatische und angenehme Assoziationen, weitab jeglicher technisch bzw. »medizinisch« kompliziert wirkenden Apparatur. Das »pCO₂-Meßgerät« ist die an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart entstandene Diplomarbeit von Anne Bergner, in der sie eine an der Erlanger Universitätsklinik neuentwickelte Methode zur Empfängnisverhütung in ein handliches Produkt mit vermarktungsfähiger visueller Gestalt umgesetzt hat.

»Vorwärts zum Handwerk« lautet der Titel des Damenschuh- und Stiefelentwurfs von **Steffen Kroll**. Die Verbindung von Handwerk und Design zu einem qualitativ hochwertigen, eleganten Endprodukt ist die Basis beider Modelle. Die in traditioneller Technik handgearbeiteten Schuhe eignen sich als Prototypen für die serielle Fertigung, eine industrielle Produktion ist mit bedacht und uneingeschränkt möglich. Körpergerecht und mit hochwertigen Materialien gearbeitet, zeichnen sich die Entwürfe durch ihre außergewöhnliche Form und Qualität, Langlebigkeit und Recycelbarkeit aus. Grundidee der an der Hochschule für Kunst und Design Halle, Burg Giebichenstein, entstandenen Diplomarbeit ist die exemplarische Erschließung neuer Arbeitsgebiete für Designer, wie hier das Schuhmacherhandwerk.

Das »Regenwaldbaumkronenforschungsluftschiff« von **Axel Schmid** eröffnet den Forschern ganz neue Möglichkeiten. Die Baumkronen der Regenwälder sind voller Lebewesen, die je-

Titelbild: Maik Schober
Konzeption und Gestaltung eines
Automobilantriebs (Anerkennung)

links: Jacob Bachmayer, »Gyrocopter« – Fluggerät für Beobachtungen aus der Luft (Anerkennung)

rechts: Steffen Kroll
»Vorwärts zum Handwerk«,
Schuhentwurf, Stiefel und Damenschuhe, Leder (Staatspreis 1998)



doch weitgehend unerforscht sind, da der Zugang zu ihnen nur unter schwierigsten Bedingungen möglich ist. Abhilfe kann hier Schmidts kleines Ein-Mann-Luftschiff schaffen, das mit seinem durch umweltfreundliche Elektromotoren steuerbaren Helium-Ballon weitgehend von der Windrichtung unabhängig ist, eine absenk- und aufsteigbare Kabine besitzt und so gezielt auf dem Blätterdach landen kann. In seiner gestalterischen Anmutung äußerst poetisch, fast traumhaft, nimmt sich das Design des Gebildes fast zurück, ist aber in jedem Detail mit »einfachen«, dem Projekt entsprechenden und innovativen Mitteln umgesetzt. Auch hier handelt es sich um eine Diplomarbeit, die an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart entstanden ist.

Die insgesamt sieben Anerkennungen wurden für fünf Objekte aus dem Bereich Industriedesign, für einen Textilentwurf und ein Modell aus dem Gestaltenden Handwerk vergeben. Sie umfassen Gebrauchsgegenstände für den Alltag,



wie etwa das »Rollenspiel«, ein simpel wirkendes und doch raffiniertes Produkt zum Lagern und Abrollen von Toilettenpapier, oder das multifunktionale Stehpult »Notos«, bis hin zu hochkomplexen technischen Investitionsgütern, wie der CAD-Entwurf eines Automobilantriebes oder der »Gyrocoper«, ein Fluggerät für Beobachtungen aus der Luft.

Mit ihren unverbrauchten und originellen Ideen haben sich die 49 Teilnehmer der Ausstellung zum Teil an inhaltlich sehr komplexe Themen herangewagt und auch gesellschaftliche, wissenschaftliche und medizinische Aufgaben aufgegriffen. So kann die Ausstellung als repräsentativer Querschnitt von der Leistungs- und Innovationsfähigkeit des deutschen Designnachwuchses betrachtet werden.

Design und handwerkliche Gestaltung kontinuierlich zu fördern, ist Ziel des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie. Mit dem »Bayerischen Staatspreis für Nachwuchs-Designer 1998«, einem der renommiertesten und höchstdotierten Nachwuchswettbewerbe in Deutschland, will das Wirtschaftsministerium die Industrie und das Handwerk auf besonders begabte Nachwuchstalente aufmerksam machen. Zugleich unterstreicht der Preis die Bedeutung von innovativem Design und überzeugender Handwerksform sowie einer qualifizierten Ausbildung für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen, insbesondere der mittelständischen Industrie.

Das Spektrum der Arbeiten spiegelt die umfassende Be-



deutung von Design wider. So schreibt das Wirtschaftsministerium im Vorwort des Kataloges: »Design ist keine Produktkosmetik, sondern ein unverzichtbarer Multiplikator für praktischen Gebrauchsnutzen, innovative Technik, ästhetische Anmutung und nachhaltige Wertschöpfung.« Die Innovation spielte für die Jury bei der Auswahl der Preis- und Anerkennungsträger eine erhebliche Rolle.

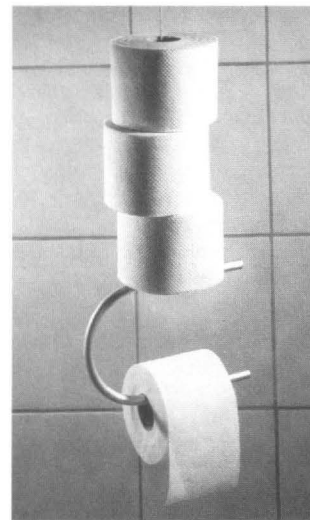
Die Jury setzte sich aus sieben Designexpertinnen und -experten zusammen: Thomas Edelmann, Chefredakteur des Design Reports, dem Industrial-Designer Konstantin Grcic, Prof. Dr. Florian Hufnagl, Die Neue Sammlung, Peter Nickl vom Bayerischen Handwerks-tag, Alice Pieper, Textil-Designerin der Firma Sahco Hesslein, Prof. Norbert Schlagheck, Schlagheck Design, und Eckhard Tischer, Geschäftsführer bei den Optischen Werken G. Rodenstock.

oben: Anne Berger
»pCO₂-Meßgerät für natürliche Familienplanung« (Staatspreis 1998)

rechts: Britta Kratz und Elke Leipf
»Rollenspiel« – Produkt zum Lagern und Abrollen von Toilettenpapier (Staatspreis 1998)

»Gutes Design ist ein strategischer Erfolgsfaktor«, so Bayerns Wirtschafts- und Technologie-minister, Otto Wiesheu. In diesem Sinne ist den jungen Designern und Handwerkern zu wünschen, daß auch möglichst viele Unternehmer den Weg in die Ausstellung finden und sich von den frischen Ideen inspirieren lassen.

Susanne Paulitsch



Zur Ausstellung erscheint ein kostenloser Katalog, der für eine Versandkostenpauschale von 5 DM angefordert werden kann beim:

DESIGNFORUM NÜRNBERG
Stadtmauerturm
Marienortgraben 8
90402 Nürnberg
Tel. 0911/ 244 80 84
Fax 0911/ 244 80 89

Und das bin ich – Kinder und Leute auf Fotos der Zeit um 1880 bis 1930

Ausstellung des KpZ im Spielzeugmuseum Nürnberg vom 25. Mai bis 18. Oktober 1998

Mit der Ausstellung »Und das bin ich« werden Fotografien aus einem in 20 Jahren zusammengetragenen Fotoarchiv (Sammlung Cornelia Julius, Nürnberg) erstmals öffentlich vorgestellt. Das Archiv wurde zeitgleich mit lebensgeschichtlichen Interviews angelegt, die seit 1975 im KpZ geführt und danach in KpZ-Zeitungen und Büchern veröffentlicht wurden. Das Centrum Industriekultur Nürnberg, das sich später solchen Aufgaben annahm, gab es noch nicht.

In den Lebensberichten ging es darum, etwas vom Wissen und der Lebenserfahrung der in den 70er Jahren ältesten, noch erreichbaren Generation festzuhalten – der Geburtsjahrgänge um 1900 bis 1920. Die Fotos sollten im Zusammenhang dieser, später in der Geschichtsdidaktik als Oral History bezeichneten Arbeit auf einer ästhetischen Ebene ergänzen, interpretieren oder relativieren, was die Befragten von ihrer Kindheit, dem familiären Alltag und dem Leben ihrer Eltern berichteten.

Im Zusammenhang mit dieser frühen Initiative sind die inhaltlichen und formalen Auswahlkriterien der Fotos sowie der Zeitausschnitt von 1880 bis 1930 zu verstehen: Kindheitserinnerungen reichen nicht selten noch ins vergangene Jahrhundert zurück, und die technisch-ästhetische Qualität der Fotoaufnahmen entspricht – im doppelten Wortsinn – dem »Vermögen« der befragten Personen. So waren gerade die abgegriffenen und mißachteten Fotos von materiell und formal geringer Qualität beredete Dokumente ihrer Lebensverhältnisse.

Zum Beispiel: EIN UNSCHARFES KONFIRMATIONSFOTO Ostern 1931 wird Johanna K. aus Riesa, wohnhaft in der Maschinenhausstraße 1, konfirmiert. Das geht aus den Beschriftungen und den rückseitigen Texten der Postkarten (unten und rechts unten abgebildet) hervor, die Johanna (großes Foto) zu diesem Anlaß erhält. Die Adresse deutet auf eine Arbeitergegend hin. Als

Konfirmantin hat Johanna gerade ihr 14. Lebensjahr vollendet; als Arbeitertochter wird sie anschließend in Dienst gehen. Die Kirche hat sie zu ihrem mündigen Mitglied erklärt. Im Berufsleben ist sie jetzt erwachsen. Verwandte, Freunde, Nachbarn gratulieren ihr zum neuen Lebensabschnitt und fügen ihrem Geschenk schriftliche Grüße auf einer Karte bei. Der Papierwarenladen in der Nachbarschaft bietet für Geburtstage, Hochzeiten und Todesfälle Karten zur Auswahl an.

Zur Konfirmation sind gerade Fotopostkarten aktuell: Konfirmantinnen mit Gesangbuch, Stoffblumenstrauß und Taschentuch neben blumengeschmücktem Gabentisch vor Landschaft mit Kapelle, Flußtal oder Gartenzaun – die Grenze zwischen realem Atelierfußboden und der Traumlandschaft der Kulisse ist sorgfältig weggetuscht – die Konfirmantin, wie sie im Idealfall aussieht: das Gesicht freundlich und nett, der Blick leicht gesenkt, kurzes Haar; auch die Konfir-

mandin trägt in dieser Zeit Bublikopf. Den Halsausschnitt schmückt ein bescheidenes Kettchen. Gürtel und Schärpe sind unter die Taille versetzt. Der Rock reicht über die Knie und ist leicht gerüschelt oder hat regelmäßige Plisseefalten. Die Ärmel dürfen auch kurz sein. Als Zeichen der Reife trägt das Mädchen Kunstseidenstrümpfe zu leicht hochhackigen Schuhen; in Zukunft wird sie sich vorsichtiger bewegen, und die Beine werden zum Blickfang.

Durch Zufall wurden die hier gezeigten Fotos gemeinsam aufbewahrt. Kurz habe ich gezögert, sie in meine Sammlung aufzunehmen: Das Foto der Konfirmantin Johanna ist unscharf, die Glückwunschkarten sind einander sehr ähnlich; hätte nicht eine Karte – als Beispiel für die fotografische Inszenierung von Klischees – gereicht? Die handschriftlichen Grüße verwiesen jedoch auf einen Aspekt, der mir interessant erschien: Mindestens zehn Käuferinnen hatten sich der Qual der Wahl





Die Konfirmandin Johanna K., Privatfoto, Riesa 1931

ausgesetzt, die für sie schönste Karte ausgesucht, aber bei aller vermeintlichen Wahlfreiheit doch nur nehmen können, was es gab. Und Johanna? Sie wurde nicht nur mit guten Wünschen überschüttet, sondern – unbewußt – auch von der Erwartung bedrängt, wie eine zeitgemäße Konfirmandin aussehen sollte. Der Vergleich

aber läßt keinen Zweifel: Johanna erfüllt die Konvention nicht. Ob ihr wohl dabei war? War es ihr egal? Oder peinlich? Johanna trägt noch den alten Zopf und statt Haarspange eine Schleife im Haar. Das Kleid ist hochgeschlossen, und der Rock könnte kürzer sein. Falten und Rüschen sehen vernünftiger aus. Johannas Schnür-

stiefeletten sind seit dem Krieg aus der Mode. Hat sie Seidenstrümpfe an? Wohl kaum. All die schönen neuen Sachen, kann sie sich gar nicht leisten. Für das Foto bittet der Fotograf (wahrscheinlich ein Mann) Johanna auf den Balkon – wegen der Helligkeit. Über den Hintergrund macht er sich wenig Gedanken; er ist wie er ist: Man sieht Mauern, ein Fenster; der junge Baum ist noch kahl. Johanna hält den Kopf aufrecht, sieht ihrem Gegenüber ins Gesicht. Redet sie mit ihm? Jetzt Achtung! Der Fotograf drückt auf den Auslöser. Doch in diesem Moment streift ein Wind durch den Hof und bewegt Johannas Rock. Schlecht getroffen; das Foto ist unscharf – oder doch »getroffen«? Nur in einem anderen Sinn?

Im Bewußtsein des Betrachters oder Sammlers ist das unscharfe Foto typisches Zeichen der Unzulänglichkeit von Amateurfotografie. Erst die neuere Fotokunst spielt bewußt mit Formen der Unschärfe und öffnet – etwa mit verschwommenen, verzogenen, verblaßten oder »bewegten« Bildern – den Blick für andere Aspekte der Fotografie: für die Dynamik des Lebenszusammenhangs, in dem ein Foto entsteht, das Unvorhersehbare im Moment der Aufnahme, für die Unbeständigkeit des Augenblicks und seine Vergänglichkeit. Ästhetische Merkmale mit Aussagekraft, die die Fotokunst bewußt einsetzt, hinterläßt Amateurfotografie aus Versehen – wie etwa Spuren des Un-

Links und rechts: Seriell hergestellte Glückwunschkarten für Konfirmandinnen, um 1930, alle adressiert an Johanna K.

vermögens, der Bedürftigkeit oder vergeblichen Täuschung.

In der Ausstellung »Und das bin ich – Kinder und Leute auf Fotos der Zeit um 1880 bis 1930« werden neben »scharfen« Fotos mit dokumentarischem Wert, die nach traditionellen Wertmaßstäben »gelingen« sind, auch Aufnahmen zu sehen sein, die in diesem anderen Sinn vom damaligen Leben zeugen. Das Nichtgesagte und Versteckte in Fotos zu entdecken, die Absichten inszenierter Trugbilder zu entschlüsseln, wird Aufgabe der Betrachter sein. Die Ausstellung bietet zur visuellen Orientierung eine Reihe von Spielen mit Foto-Reproduktionen und ein umfangreiches Begleitprogramm.

Cornelia Julius



Holzeinlagen »à la mosaïque«

Zwei Marketeriebilder der Roentgen-Werkstatt aus dem Depot des GNM

Bereits Abraham Roentgen (1711-1793) unterhielt eine überregional bekannte Kunstschreinerei. Sie war zunächst in Herrnhag bei Frankfurt angesiedelt, wo die Familie als Mitglied der Herrnhuter Brü-

dergemeinde jedoch im Jahr 1750 vertrieben wurde und in der Folge nach Neuwied auswich. Hier begann die eigentliche Blütezeit der Roentgen-Werkstatt. Sie sollte für zwei Generationen die in Deutsch-

land führende Kunstschreinerei werden. Als ab Mitte der 1760er Jahre zunehmend Abrahams Sohn, David Roentgen (1743-1807), Einfluß auf die Werkstatt gewann, avancierte das Unternehmen innerhalb kurzer Zeit vom Handwerksbetrieb zu einer der größten europäischen Luxusmanufakturen, vergleichbar etwa den Porzellanmanufakturen in Meißen, Berlin oder Sèvres. Folgerichtig konnte man schon bald in nahezu sämtlichen europäischen Fürstentümern Roentgen-Möbel finden.

Eine kleine Sondergruppe innerhalb der Arbeiten aus der Roentgen-Werkstatt bilden vier runde Porträtmedaillons, von denen sich zwei im Besitz des Germanischen Nationalmuseums befinden (Abb. 1 und 2). Sie zeigen die Bildnisse einer nach links gewendeten Frau im Dreiviertelprofil bzw. einen Mann mit entgegengesetzter Blickrichtung im scharfen Halbprofil. Die alte Frau ist mit einem einfachen Obergewand, einer gestickten Haube und einem Halstuch bekleidet, der betagte Mann trägt ebenfalls ein Halstuch und auf dem leicht gewellten Haar einen



Abb. 1 und 2
Intarsien-Porträts einer alten Frau (GNM, Inv.Nr. HG 8825) und eines alten Mannes (GNM, Inv.Nr. HG 8824).
Michael Rummer(?), Roentgen-Werkstatt/Neuwied, um 1780.
Medaillon Dm. 18 cm
Marketerieplatte H. 20 cm, B. 20 cm
Rahmenmaße H. 31 cm, B. 26 cm.
Angekauft 1933 aus Halberstädter Privatbesitz (Fotos: GNM)

Hut. Um die Plastizität der Gesichter und der Kleidung herauszuarbeiten und zugleich eine Licht-Schatten-Wirkung zu erzielen, wurden jeweils neun verschiedene Hölzer pro Rundbild verwendet. Bei einer Untersuchung in den Restaurierungswerkstätten des GNM wurde festgestellt, daß bei einigen Holzarten zusätzlich unterschiedliche künstliche Beizen genutzt wurden, so daß zwölf Farbnuancen gezählt werden konnten. Leider haben sich die Farben im Laufe der Jahrhunderte vor allem durch die Einwirkung von Licht verändert und der heutige Betrachter hat nur noch einen sehr vagen Eindruck vom ursprünglichen Erscheinungsbild: er erkennt lediglich Schattierungen von Gelb über Hellbraun nach Dunkelbraun. Einem glücklichen Umstand ist es allerdings zu verdanken, daß wir mehr über die Nürnberger Medaillons wissen und dies dem Besucher – zumindest für die kurze Zeit des »Blickpunktes« im Monat Juni – auch zeigen können. Die Marketerie des Männerporträts hat sich vor einigen Jahren – ohne Fremdeinwirkung (!) – von der Kirschbaumholz-Grundplatte gelöst. Um in der Folgezeit wissenschaftliche Untersuchungen zu ermöglichen, wurde die Marketerie nicht wieder auf die Grundplatte aufgeleimt, sondern zwischen zwei speziellen UV-Schutzgläsern eingefaßt.

**) Diese Marketeriebilder werden im Juni in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt*

Wir sind also heute in der Lage, die Rückseite des Porträts (Abb.3) und damit die weitgehend originale Farbigkeit zu betrachten: Ahorn (in verschiedenen Einfärbungen), Apfelbaum, Birke, Birnbaum, Buche, Mahagoni, Maulbeere, Nußbaum sowie Weißbuche (natur und grün gefärbt). Neben den Naturfarben der Hölzer fallen ein kräftiges Rot und auch Grüntöne auf, Farben,

die auf der Vorderseite nicht einmal mehr zu erahnen sind.

Diese neue und vor allem wirkungsvolle Marketerietechnik wurde von David Roentgen selbst als »à la mosaïque« bezeichnet. Sie geht auf die klassische Art der italienischen Einlegearbeiten aus der Zeit der Renaissance zurück und verwendet – eben wie in einem Mosaik – zur Darstellung von Licht- und Schattenparti-

en, Wölbungen und Vertiefungen ausschließlich Furnierhölzer in unterschiedlichen Einfärbungen. Die Maserung der Holzes spielt im Gegensatz zu früheren Einlegearbeiten aus der Roentgen-Werkstatt nun eine untergeordnete Rolle. Vielmehr sind die einzelnen, teilweise sehr kleinen Marketerieteile entweder ein und demselben Furnierblatt entnommen (in diesem Fall läuft die



Holzmaserung gleichmäßig durch) und lediglich unterschiedlich stark eingefärbt, oder aber man verwendete nebeneinander helle und dunkle Holzarten, die sich dann aber in Art und Verlauf der Maserung unterscheiden. Auffällig ist ferner, daß die Farben jeweils durch die gesamte Furnierdicke hindurchgehen, d.h. das Holz in ein Beizbad eingetaucht wurde. Die Farbigkeit ist aufgrund dieses Vorgehens über die gesamte Furnierstärke gleich, ja kann nach Aussage David Roentgens bei Bedarf sogar durch ein leichtes Abziehen mit dem Hobel wiederaufgefrischt werden (siehe unten). Da sich Vorder- und Rückseite in ihrer ursprünglichen Farbigkeit somit nicht voneinander unterscheiden (!), hat der Betrachter bei dem einen der beiden vorgestellten

Medaillons aus dem Besitz des GNM die einmalige Möglichkeit, die originale Farbwirkung derartiger Intarsienbilder zu sehen.

Bevor die Porträts in den größeren Zusammenhang der Roentgen-Werkstatt eingeordnet werden, seien noch kurze Erläuterungen zum Herstellungsprozeß vorangestellt. Für diese und vergleichbare Intarsien »à la mosaïque« wurde zunächst ein Entwurf im Maßstab 1:1 angefertigt, der alle Schattierungen in klaren Umrisslinien angibt. Von diesem Entwurf wurden zwei Pausen angelegt. Eine von ihnen zerlegte man in die einzelnen, den späteren Farbflächen entsprechenden Segmente und befestigte sie auf den Furnierblättern. Den Konturen exakt folgend wurden die Holzstücke anschließend mit einer

feinen Säge oder einem Messer konisch ausgeschnitten, worauf die hohe Paßgenauigkeit und die nahezu unsichtbaren Fugen schließen lassen. Mit Hilfe der zweiten Pause zusammengelegt konnte das »Bild« abschließend auf eine Grundplatte geleimt werden.

Die beschriebene Methode ermöglichte es, von ein und derselben Vorlage mehrere Ausführungen mit exakt denselben Konturen herzustellen. Dies erklärt auch, warum es im Berliner Kunstgewerbemuseum ein lediglich in den Farben sich unterscheidendes zweites Paar der Porträts erhalten hat (Inv.Nr. 1904.54 Frauenporträt, Inv.Nr. 1904.55 Männerporträt). Genauere Untersuchungen von Erich Werwein, Möbelrestaurator am GNM, haben dies bestätigt: Eine Konturzeichnung auf Folie zeigte die genaue Übereinstimmung der Nürnberger und der Berliner Bilder.

Intarsienbilder »à la mosaïque« sind aus der Neuwieder »Kunstschreinerey« der Familie Roentgen erst aus der späteren Schaffensphase bekannt. Die früheste Nennung dieser Technik geschah im Zusammenhang mit der sog. Hamburger Lotterie des Jahres 1769. Um finanziellen Schwierigkeiten entgegenzuwirken hatte sich David Roentgen, zunächst gegen den Willen seines Vaters Abraham, Ende der 1760er Jahre um die Durchführung einer Möbellotterie bemüht. Mit Unterstützung einiger, weniger Gönner bekam

der erst 25jährige »Cabinett-Macher« die Genehmigung, eine solche am 29. Mai 1769 in Hamburg, nach Frankfurt (Main) einem der wichtigsten Handelszentren Deutschlands, abzuhalten. Unter den hundert ausgesetzten Preisen (bei 715 Losen) waren zahlreiche mit Einlegearbeiten versehene Möbel. Den Hauptgewinn beschrieb Roentgen selbst wie folgt: *«Ein Bureau mit einem Aufsatz auf das künstlichste, mit Chinesischen Figuren, a la Mosaïque eingelegt, dergestalt, daß ich mich ohne Scheu, in Ansehung der guten Zeichnung, Schattierung und Couleuren der Critique eines Kunst-Mahlers frey unterwerfen darf. Das allerwunderbar= und seltsamste hieby aber ist, daß alle Figuren von lauter Hölzern gemacht, und zwar von solchen zusammengesucht= und choisierten Hölzern, daß dieselben eine vollkommene Malerey präsentieren, welche mit dem Hobel, ohne dadurch etwas an ihrer Schönheit zu verlieren, können überfahren und abgehobelt werden.»*

Folgt man der Fachliteratur, so kamen Intarsien »à la mosaïque« auf Roentgen-Möbeln bis etwa 1780 zur Anwendung und wurden anschließend von schlichteren Mahagonifurnieren in Kombination mit Bronzebeschlägen verdrängt (siehe hierzu auch das Zylinderbureau Inv.Nr. HG 9336 in der Schausammlung des GNM). Das unter David Roentgen zur europäischen Luxusmanufaktur (mit bis zu 200 Mitarbeitern) avancierten Unternehmen war schon frühzeitig wie ein Großbetrieb organisiert: Grundsätze der Arbeitsteilung,



Abb. 3
Intarsien-Porträt eines alten Mannes, Rückseite (GNM, Inv.Nr. HG 8824). (Foto: GNM)

der Arbeit auf Vorrat, der beschränkten Serienherstellung und der handwerksgerechten Typisierung der Erzeugnisse wurden verwirklicht. Roentgen arbeitete mit zahlreichen spezialisierten Handwerkern zusammen, die er für entsprechende Aufträge heranzog. Auf diese Art und Weise gelang es ihm sogar, 1779 die europäische Vorrangstellung der französischen Ebenisten zu brechen. Ausschlaggebend hierfür war letztendlich eine Reise nach Paris, während deren Verlauf es Roentgen gelang, einen intarsierten Kabinettschrank und einige weitere der mitgebrachten Möbel dem französischen Hof zu verkaufen. Außer einem hohen Entgelt erhielt er von König Ludwig XVI. dafür auch den Ehrentitel »ébéniste-mécanicien de la Reine«.

In demselben Jahr lieferte Roentgen u.a. zwei große Bildintarsien in der oben beschriebenen neuen Technik nach Brüssel. Sie waren bestimmt für das Audienzzimmer des Prinzen Karl von Lothringen...« und im weiteren Verlauf des Berichtes heißt es: »... der letztere (i.e. David Röntgen, Anm. d. Verf.) besorgte gute Zeichnungen von Herrn Zick in Koblenz, voll von Figuren. Rummer gieng muthig an ihre Nachbildung, und auch dieser Versuch gelang ihm so gut, daß er fast alles vom Papier genau richtig auf das Holz überbrachte ... Endlich brachte es Rummer durch anhaltendes Nachdenken soweit, ... daß er die Originalien mit den feinsten und kleinsten Zügen mit der bloßen Einlegekunst erreichte, und der Nachhülfe im geringsten nicht bedarf. ... Ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß der Name Holzmosaik für Arbeiten dieser Art noch zu wenig ausdrücke...«

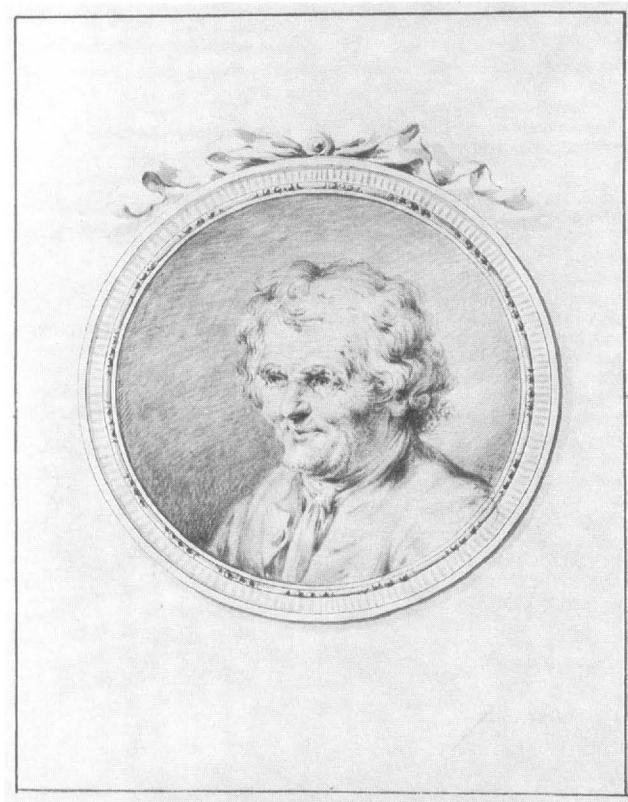
Abb. 4
Porträt eines alten Mannes.
Januarius Zick, Koblenz, um 1780
(Frankfurt, Städtisches Kunstinstitut,
Inv. Nr. 1858. Foto nach Fabian
1986, Abb.649)

legetechnik zurück. Aufschlußreich hierfür ist ein Bericht von 1780: «*Michael Rummer ... hat die Einlegekunst in Holz zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, daß man sie schwerlich höher treiben kann. Durch treffendste Nachahmung der Natur und reißende Kraft der Farben weiß er das Auge des Kunstliebhabers auf das Angenehmste zu täuschen. ... Rummer lernte die Einlegekunst sechs Jahre lang bey dem berühmten Röntchen in Neuwied. ... Auf Röntchens Einladung zog er nun (i.e. nach mehreren Wanderjahren u.a. in England und Polen, Anm. d. Verf.) nochmals nach Neuwied und half fast ein Jahr lang an zwey vortrefflichen, berühmten gewordenen Meisterwerken. Das eine war ein kostbares Kabinet für die Königin von Frankreich: das andere waren herrliche Holztapeten für den Prinzen Karl von Lothringen...«*

Der Hinweis auf Arbeiten von Januarius Zick (1730-1797), die Michael Rummer in mehreren Fällen als Vorlage für die Intarsien gedient haben, gibt auch Aufschluß über die anfangs erwähnten Porträtmedaillons. Zwar ist das exakte Vorbild nicht bekannt, doch gehört ein im Frankfurter Städel aufbewahrtes Blatt mit einem Männerporträt in einem runden Rahmen (Abb.4) sicherlich in unseren Zusammenhang. Offen bleibt allerdings die Frage, ob Rummer hier wie auch bei dem mit »1780 MR« signierten Bild eines ruhenden Jägers mit Hund, heute im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg (Inv.Nr. 3682), selbstständig

nach Vorlagen Zicks arbeitete oder aber an eine Entstehung unmittelbar in der Roentgen-Manufaktur zu denken ist. Für die letztere Überlegung würde zwar ein archivalisch belegter Hinweis auf zwei nicht näher zu identifizierende »*kleine Portraits in Holz eingelegt*« sprechen, die im Zusammenhang mit dem Transport der Wandtafeln für Prinz Karl Alexander nach Brüssel genannt werden, doch stehen die vier kleinen Intarsienmedaillons aus Nürnberg und Berlin sehr vereinzelt in der Produktion der aufprunkvolle Luxusmöbel spezialisierten Manufaktur.

Petra Krutisch



Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen

Schätze und Meilensteine deutscher Geschichte aus dem Germanischen Nationalmuseum. Nürnberg, 1997

Die Gemälde des 16. Jahrhunderts. Bestandskatalog. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg. Bearb. von Kurt Löcher unter Mitarb. von Carola Gries. Ostfildern-Ruit, Hatje, 1997

Ernst Mummenhoff: Die Burg zu Nürnberg. Geschichtlicher Führer für Einheimische und Fremde. Nachdruck der 4. Auflage von 1926 mit einem Nachwort von G. Ulrich Großmann, Nürnberg, 1997

Karl Hartung – Werke und Dokumente. Bearb. von Irmtraut Frfr. von Andrian-Werburg. Archiv für Bildende Kunst im Germanischen Nationalmuseum, Verlag des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1998

Von deutscher Not zu höfischer Pracht. 1648 – 1701. Hrsg. v. G. Ulrich Großmann unter Mitarbeit von Franziska Bachner und Doris Gerstl. DuMont Buchverlag, Köln 1998

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50,- folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt bei Sonderausstellungen, Konzerten und Vorträgen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?
Dann melden Sie sich einfach in unserem Service-Büro für Mitglieder: Tel. (0911) 1331-108 Fax. (0911) 1331-234

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Juni 1998 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

05.03.1998 – 01.06.1998

Karl Hartung
Werke und Dokumente

02.04.1998 – 16.08.1998

Von deutscher Not zu höfischer Pracht
1648 – 1701

12.05.1998 – 14.06.1998

Bayerischer Staatspreis für Nachwuchs-Designer 1998

Eine Ausstellung des DESIGNFORUM NÜRNBERG

21.05.1998 – 23.08.1998

»vollkommen gewöhnlich«
Eine Ausstellung des KUNSTFONDS

19.06.1998 – 04.10.1998

Schiefe Bilder. Die Zimmerrische Anamorphose und andere Augenspiele aus den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung.
Anmeldung/Information im KpZ II

Führungen in der Sonderausstellung Von deutscher Not zu höfischer Pracht

Sonntags- und Mittwochsführungen

21.06.1998, 11 Uhr

24.06.1998, 19 Uhr

Dr. Martin Kügler

»Denckmahle von Papier und Stein erbaut« Zur Inszenierung des Todes im Barock

Regelführungen

So 11.30 und 14.30 Uhr

Mi 18.30 Uhr

jeden 1. Sa im Monat 14.30 Uhr

Führungskarte DM 4,- zuzügl. zum Eintritt erforderlich

Gruppenführungen

deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung
Telefon 0911/13 31 238

Führungen in der Sonderausstellung

Karl Hartung
Werke und Dokumente

Gruppenführungen

deutsch, nach Vereinbarung
Anmeldung/Information im KpZ II

Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

01.06.1998, 11 Uhr (Pfingstmontag)
Irmela Stock M.A.: Kommunikation mit Gott und den Heiligen. Zeichen und Bilder der Alltagsfrömmigkeit

03.06.1998, 18 Uhr

Ute Heise: Führung Sammlung Expressionismus und Sachlichkeit

3.06.1998, 19 Uhr

Karin Ecker: Kostbarkeiten im kleinen Format. Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts

07.06.1998, 11 Uhr

Erika Luise Hoegl M.A.: Mythologische Inszenierungen. Die Umsetzung der Metamorphosen des Ovid in der Malerei des 17. Jahrhunderts

07.06.1998, 14 Uhr

Gisela Parchmann: Führung Sammlung Expressionismus und Sachlichkeit

10.06.1998, 19 Uhr

Erika Luise Hoegl M.A.: Mythologische Inszenierungen. Die Umsetzung der Metamorphosen des Ovid in der Malerei des 17. Jahrhunderts

11.06.1998, 11 Uhr

Karin Ecker: Kostbarkeiten im kleinen Format. Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts

14.06.1998, 11 Uhr

Dr. Werner Dressendörfer: Rosenhut und Theriak. Aus alten Apotheken

14.06.1998, 14 Uhr

Gisela Parchmann: Führung Sammlung Kunst und Kultur seit 1945

17.06.1998, 19 Uhr

Dr. Werner Dressendörfer: Rosenhut und Theriak. Aus alten Apotheken

21.06.1998, 14 Uhr

Annette Horneber: Führung Sammlung Wissenschaftliche Instrumente

28.06.1998, 11 Uhr

Dr. Petra Krutisch: Luxusmöbel für Europa. Die Möbelmanufaktur von David und Abraham Roentgen in Neuwied

28.06.1998, 14 Uhr

Karla Gömer-Schipp M.A.: Führung Sammlung Kunsthandwerk

Guided Tours in English

General Tour

7 June 1998, 2 p.m.

Erika Kasten

Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

Special Talk

21 June 1998, 2 p.m.

Sarah Slenczka

From Devastation to Courtly Splendor. Germany, 1648 – 1701

10-Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk

24.06.1998, 10.15 Uhr

Dr. Sigrild Ballreich-Werner

Michael Willmann. Landschaft mit Zisterziensermönchen, 1667

Gespräche/Aktionen für Kinder (ab 4 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind DM 2,- zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.

Max. 25 Kinder pro Gruppe

14.06.1998

Jutta Gschwendtner: Wie weht ihr Rock, wie singt sie froh, das Fräulein aus dem Rokoko! – Eine Steinskulptur berichtet uns über ein fröhliches Schloßfest.

Mit praktischem Angebot

21.06.1998

Gabriele Harrasowitz: Vom Geheimnis der Rose. – Dazu Altarbilder und Bewegungsspiele, die zur Mitte führen. Wir malen Mandalas.

28.06.1998

Christine Söfing: Ist Euch schon einmal aufgefallen, was manche modernen Künstler so alles auf ihre Bilder draufmontieren? – Wir schauen uns moderne Kunst des 20. Jahrhunderts an und komponieren mit Farben und Gegenständen eigene Bilder.

Kurs für Kinder

20.06.1998, Treffpunkt: Germanisches Nationalmuseum (Bitte kleine Vesper mitbringen.)

27.06.1998, Treffpunkt: Dürer-Haus
04.07.1998, Treffpunkt: Hesperidengarten, Johannisstraße 47
jeweils 10.00 – 13 Uhr

Doris Lautenbacher: Wir erforschen Nürnberg auf eigene Faust. – An ausgewählten Plätzen und Gebäuden erfahren wir Näheres über unsere Heimatstadt. Wir lernen die Nürnberger Altstadt kennen, blicken Albrecht Dürer beim Malen über die Schulter und gehen mit Nürnberger Bürgern in die Sommerfrische. Mit unseren gesammelten Eindrücken gestalten wir ein eigenes Nürnberg-Heft, das unsere Erfahrungen und Erinnerungen festhält.

Max. 25 Kinder ab 7 Jahren
Kursgebühr DM 30.–
+ Materialkosten DM 5.–
Anmeldung – nur telefonisch oder persönlich – im KpZ II

Kurs für Erwachsene

27.06.1998, 10.30 – 12.30 Uhr und
13.30 – 16.30 Uhr

28.06.1998, 13.30 – 16.30 Uhr

Christine Söfing

Sprechendes Bild – fühlbarer Gedanke
Zeichnung, Collage, Stoff, Materialien.
Ausgangspunkt: eine Idee, eine Zeichnung und dann ... Erweiterung, Umformung des bloßen Zeichenblattes in neue, fremde, vertraute Umgebung. Materialcollagen, inszenierte Zeichnungen, sprechbare Bilder können entstehen. Wir experimentieren damit, wie sich Bildwerke zeigen lassen könnten.

Maximal 15 Personen
Kursgebühr: DM 30.–
Materialkosten: DM 8.–
Anmeldung – nur telefonisch oder persönlich – im KpZ II

Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen auf Abruf

Anmeldung/Information im KpZ I

Kooperationsprojekt KUNST

Kostenbeteiligung pro Termin DM 1,50. Anmeldung im KpZ I
17 – 18.30 Uhr, Kurs A
18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B
17.06., 24.06.1998
Aktzeichen für Schüler ab Klasse 11 und Mitglieder der Werkbund-Werkstatt, Nürnberg.
Das Modell-Honorar wird zusätzlich auf alle Beteiligten umgelegt.

»Schüler zeichnen im Museum«

02.05 – 17.06.1998
Gemeinsame Ausstellung der Staatlichen Fachoberschule (Fachrichtung Gestaltung) mit dem KpZ I in der Sammlung historischer Musikinstrumente des GNM

Schloß Neunhof

Dépendance des Germanischen Nationalmuseums

Regelführungen

(Treffpunkt: vor dem Schloß)

01.06.1998, 11 Uhr (Pfingstmontag)

Ursula Gölzen

07.06.1998, 11 Uhr

Irmgard Kloss

14.06.1998, 11 Uhr

Christine Schneider

21.06.1998, 11 Uhr

Ilse Klinger

28.06.1998, 11 Uhr

Ilse Klinger

Gruppenführungen

nach Vereinbarung
Anmeldung/Information für Schulklassen im KpZ I für Erwachsene im KpZ II

Führung für Kinder und ihre Eltern im Schloß Neunhof

21.06.1998, 10.30 Uhr, Treffpunkt:

Eingangsstadel zum Schloßpark

Doris Lautenbacher

Ein Tag im Schloß – Wir besuchen das Patrizierschloßchen Neunhof im Knoblauchsland und betätigen uns als Landschaftsmaler/innen: Wir zeichnen das Schloß in seiner ländlichen Umgebung.

Dauer: 2 Stunden

Veranstaltungen im Klosterhof des Germanischen Nationalmuseums

14.06.1998 (Premiere), 21 Uhr

21. und 27.06.1998, 21 Uhr

SommerNachtsTraum

Werke von Hans Werner Henze und

Felix Mendelsohn Bartholdy

Fassung und Leitung: Eberhard Kloke

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

30.04.1998 – 03.06.1998

Peter Doig – Blizzard seventy-seven

Führungen in der Ausstellung

03.06.1998, 18 Uhr

Erika Luise Hoegl M.A., KpZ II

SURPRISE IV

14.06.1998 – 21.06.1998

Andrea Knobloch "Mini Storage"

Institut für moderne Kunst

in der SchmidtBank-Galerie

(in Kooperation mit dem Kunstbunker)

Ausstellung

01.05.1998 – 12.06.1998

Annelie Weinsten

Kunsthau

Ausstellungen

24.05.1998 – 21.06.1998

Bernd Klötzer, Bildhauerei

Naturhistorisches Museum

Ausstellung

06.03.1998 – 01.11.1998

Schmuck der Kelten

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr, Großer Saal

04.06.1998

Walter Ungerank: *Mineralogische*

Schätze aus dem Zillertal

08.06.1998

Peter Haas: *Orchideen und Pflanzen*

aus unserer fränkischen Heimat

15.06.1998, 15 Uhr

Hubert Blöcks: *Gärten der Normandie*

17.06.1998

Hermann Bösch: *Eine botanische*

Reise in das Land des tasmanischen

Teufels

18.06.1998

Dr. Rudolf Echt: *Das Fürstengrab von*

Rheinheim

22.06.1998

Prof. Dr. Ruth Seeger: *Pilzgifte*

24.06.1998

Alexandra Liebing: *Der Libanon einst*

und heute

LGA (Landesgewerbeanstalt Bayern)

Ausstellung

Kunstsommer in der LGA

19.05.1998 – 03.07.1998

Bilder von Lui Schaugg

Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum

Ausstellung

01.04.1998 – 26.07.1998

Erst lesen – dann einschalten. Zur Geschichte der Gebrauchsanleitung

Spielzeugmuseum

Ausstellung

26.05.1998 – 18.10.1998

Und das bin ich – Kinder und Leute auf alten Fotos

Ausstellung des KpZ im Spielzeugmuseum

Sonntags-Foto-Aktionen zur Ausstellung

31.05.1998, 10 – 17 Uhr

Gruß aus Nürnberg

07.06.1998, 10 – 17 Uhr

Ich als Megastar

21.06.1998, 14 – 17 Uhr

Alles im Rahmen

28.06.1998, 11 – 17 Uhr

Pop-Bilder aus der AndyMachine

Albrecht-Dürer-Haus

Führungen per Kopfhörer und

»Albrecht Dürer – Leben und Werk«
(mehrsprachige Multivision)

Stadtbibliothek Egidienplatz

Ausstellung

04.05.1998 – 19.06.1998

Fränkische Dichter und Schriftsteller in
buchkünstlerischen Werken

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Ausstellung

09.06.1998 – 27.06.1998

Gewerbemuseumsplatz 4

Eine Reise durch Marokko –

Foto-Impressionen

von Dimitri Papazekos

Germanisches Nationalmuseum [1][2]

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek,
Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung:
Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0
*Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen Rau-
mes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegen-
wart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis*

Sammlungen
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
Mo geschlossen
Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt
Pfingstmontag, 01.06.1998 geöffnet
Bibliothek
Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den
Lesesaal Di 9 – 17 Uhr, Mi und
Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe nur bis
ca. 16.30 Uhr), Fr 9 – 16 Uhr
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen
Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung
Di – Fr 9 – 16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanzeige zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

Kunstpädagogisches Zentrum (KpZ)

KpZ I
Abt. Schulen, Jugendliche:
*Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerbildung und
-fortbildung)*
Anmeldung und Information:
Telefon 1331-241
KpZ II
Abt. Erwachsenenbildung, Familien:
*Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen, Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten und Senioren*
Anmeldung und Information:
Telefon 13 31-238

LGA Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
während der Ausstellung
Mo, Di, Fr 9 – 18 Uhr,
Mi, Do 9 – 20 Uhr, So 11 bis 15 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0
Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr
Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30
Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht Dürer Gesellschaft

Kunstverein Nürnberg
Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
*Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und
Editionen zur zeitgenössischen Kunst*
Do – So 14 – 18 Uhr

Institut für moderne Kunst

Königstraße 51/II, 90402 N
Telefon 22 76 23
*Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*
Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Ausstellungen in der

Schmid Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 –
17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,
Kunstverleih*

Naturhistorisches Museum [1]

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V.
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N
Telefon 22 79 70
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Geologie, Paläontologie, Archäologie
Jordaniens, Völkerkunde, Höhlen- und
Karstkunde*
Mo – Fr 10 – 17 Uhr, So 13 – 17 Uhr
Sa, feiertags geschlossen

Schloß Neunhof [1]

Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N
Betreuung durch das Germanische
Nationalmuseum, Tel. 1331-238
*Historisches Patrizierschloß mit Ein-
richtung aus dem 16. – 18. Jh.
Park im Stil des 18. Jh.*
Saisonöffnung 11.04. – 27.09.1998
Sa, So, Feiertage wie GNM 10 – 17 Uhr
Park täglich 10 – 19 Uhr

DBMuseum im Verkehrsmuseum und

Museum für Post und Kommunikation
Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 28 und 230 88 85
Geschichte der Eisenbahn und Post
Di – So 9 – 17 Uhr

Kunsthaus

Karl-Grillenbergerstraße 40
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 19 Uhr,
Sa, So 11 – 16 Uhr

Kunsthalle Nürnberg [1][2]

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do – So 10 – 17 Uhr,
Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 70
*Quellen zur Stadtgeschichte, vor-
nehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*
Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr
Fr 8.30 – 12.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Pellerhaus

Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr
Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr
Sa, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
*Ältere Bestände; Sammlungen:
Handschriften und alte Drucke, Orts-
und Landeskunde; Benutzerraum*
Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr
und 13.30 – 16 Uhr
Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30
und 13.30 – 15.30 Uhr

Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Lesesaal
Mo, Di, Mi 10 – 12.30
und 13.30 – 18 Uhr
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr
Fr 10 – 12.30 und 13.30 – 15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Ausstellung
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr
Fr 8 – 16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72
*Neuere und neueste Bestände für Aus-
bildung, Studium, Beruf und Freizeit;
Zeitungscafé*
Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr
Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Museen der Stadt Nürnberg

Direktion (Tucherschloß)
Hirschelgasse 9-11, 90317 N
Telefon 231 5421

Albrecht-Dürer-Haus [1]

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
*Original Grafiken. Dürerzeitlich rekon-
struierte Küche und Wohnstuben,
funktionierende Druckwerkstatt.
Mehrsprachige Multivisionsschau und
Führungen per Kopfhörer.*
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
Mo geschlossen

Stadtmuseum Fembohaus [1]

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Haus derzeit wg. Umbau geschlossen.

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg [1]

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
*Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition*
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
Mo geschlossen
Museumsführungen:
Mi 18 Uhr, Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen:
Anmeldung Tel. 231 3164/3260

Centrum Industriekultur [1]

Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875/4672
*Stadtgeschichte im Industriezeitalter
ab 17.06.1998 nach Umbau geöffnet.
Druckwerkstatt und Motoradmuseum
nach Vereinbarung zu besichtigen.*

Schulmuseum [1]

der Universität Erlangen-Nürnberg
im Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875
*Historisches Schulhaus um 1910
Besuchszeiten nach Vereinbarung*

Ehemaliges Reichsparteitagsgelände

Zeppelintribüne, 90317 N
Telefon 86 98 97
*Ausstellung »Faszination und
Gewalt«*
Saisonöffnung 12.05. – 31.10.1998
Di – So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

[1] bei dieser Institution Führungen für
Schulklassen durch KpZ I

[2] bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KpZ II

